

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Auffassung und den Absichten der deutschen und der österreichisch-ungarischen Führung volle Übereinstimmung. Zunächst allerdings mußte sich Generaloberst v. Hindenburg, wenn auch schweren Herzens, entschließen, seinen Truppen einen Ruhetag zu gewähren, da sie durch ununterbrochenen, zehntägigen eiligen Vormarsch, teilweise mit Gefecht, aufs äußerste angestrengt waren. Erst am 8. Oktober konnten die neuen Bewegungen beginnen, deren erstes Ziel die Vertreibung der noch westlich der Weichsel stehenden russischen Kräfte und der Angriff auf Zwangorod sein sollte.

Die gebotene Ausdehnung der deutschen Operation nach Norden machte auch stärkere Maßnahmen zum Schutze der offenen Linien der *Armeeflanke* nötig. Das Korps Frommel allein genügte für die dort zu lösenden Aufgaben nicht mehr. Neue, anscheinend sibirische Truppen schienen sich südlich von *Warschau* zu sammeln; sie galt es zu zersprengen, bevor sie bedrohlich werden konnten. Darüber hinaus bedeutete aber auch *Warschau* selbst eine dauernde Gefahrquelle. Auch diese Stadt war als Festung aufgegeben; die Werke, die sie in doppelter Reihe mit einem äußeren Umfange von reichlich 50 km umschlossen, waren veraltet und größtenteils geschleift, nach zahlreichen vorliegenden Nachrichten aber neuerdings teilweise doch wieder zur Verteidigung eingerichtet worden. Die Hauptstadt von *Russisch-Polen* mit ihren drei festen *Weichsel-Brücken* war um so mehr von großer militärischer Bedeutung, als nur einige Tagemärsche nördlich der Stadt die russische 2. Armee stand und gute Bahnverbindungen rasche Heranführung weiterer Kräfte aus dem Innern des Reiches wie von allen Seiten der russischen Front gerade nach *Warschau* begünstigten. So ergab sich die Frage, wie man sich bei der Fortführung der Operationen mit diesem Platze abzufinden habe. Man wußte, daß die nördlichen russischen Armeen seit Anfang Oktober den Angriff gegen *Ostpreußen* wieder aufgenommen hatten; ihre Kräfte schienen dort zunächst gebunden. Von der Lage bei *Warschau* selbst hatten Aufklärung und Agentennachrichten bis zum 8. Oktober das Bild ergeben, daß *Gora-Kalwaria*, *Grojez*, *Skjernewize* einstweilen nur schwach besetzt seien. Auch in der Stadt *Warschau* selbst sollten keine starken Kräfte, sondern nur viele Tausende von Verwundeten und Kranken, angeblich 80 000 Mann, sein¹⁾; das Oberkommando der russischen 2. Armee sei seit dem 6. Oktober von *Warschau*

¹⁾ Die Karte der „Feindlage am 5. Oktober“ bei Conrad V, Anlage 2, zeigt zwischen *Radom* und *Warschau* und in der Stadt mehr Truppen, darunter „*Leuten* des I. Korps“. Ob sich die Auffassung bis zum 8. Oktober geändert hat, oder ob es sich um verschiedene Bewertung vorliegender Nachrichten handelte, war nicht festzustellen.